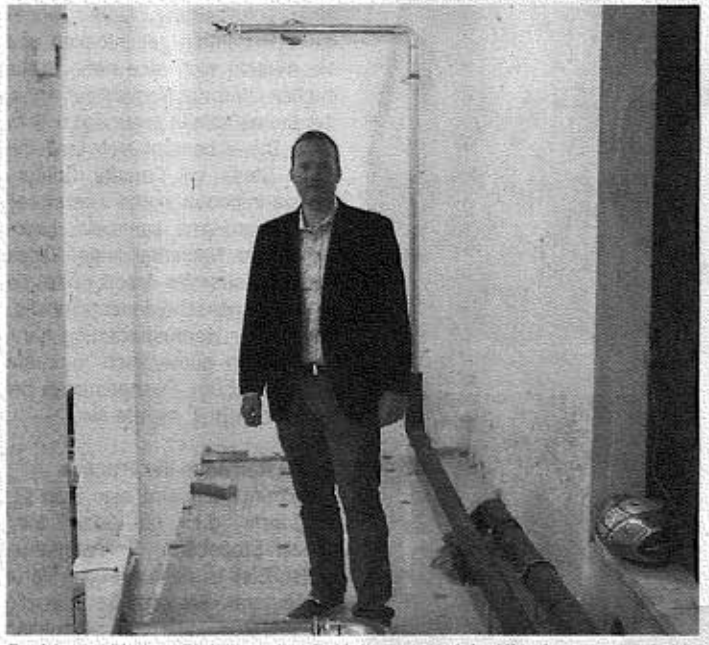
Einsiedeln baut seine Vorreiterrolle aus

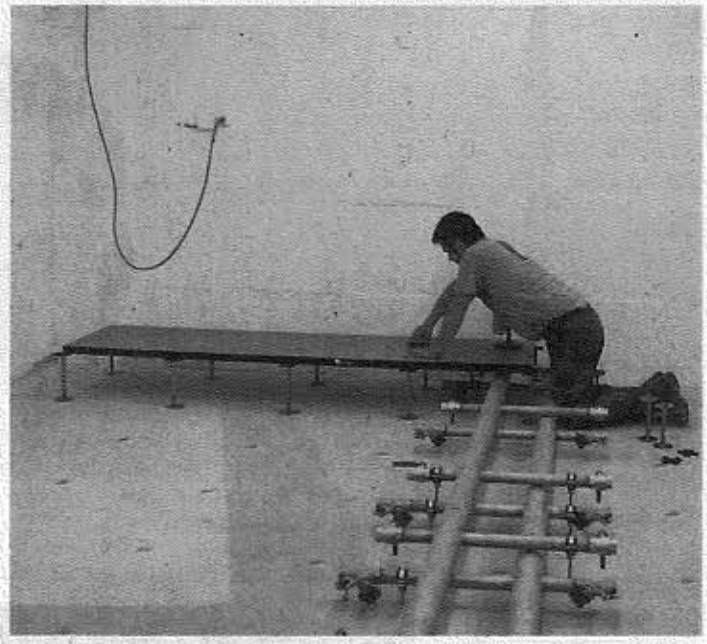
Rechenzentrum-Neubau – Die Schaffung von neuen Kapazitäten

Das Rechenzentrum Einsiedeln stellt das ganze Jahr lang rund um die Uhr einen reibungslosen Betrieb sicher und betreut rund 8000 PC-Arbeitsplätze. Um zukünftigem Wachstum gerecht zu werden, baut man jetzt ein neues Rechenzentrum im Schulhaus Furren.

pp. Bisher befindet sich das Rechenzentrum an der Eisenbahnstrasse, im Haus des Polizeipostens. Der aktuelle Standort genügte den Anforderungen jedoch nicht mehr und machte den Bau eines neueren, grösseren Rechenzentrums nötig.



Bezirksrat Philipp Fink hat das Projekt unter sich. Hier kommt noch ein doppelter Boden hinein.



Das neue Rechenzentrum in der ehemaligen Zivilschutzanlage im Furrenschulhaus befindet sich aktuell im Aufbau. *Fotos: Patrizia Pfister*

Die Risiken minimieren

Der neue Standort befindet sich im Schulhaus Furren. Nach Erhalt der Baubewilligung Ende April hat man unterdessen bereits mit den Arbeiten begonnen. Gründe für den Standort des neuen Rechenzentrums gibt es mehrere: Die Liegenschaft gehört dem Bezirk und man muss sich nicht einmieten, es gibt kein Kündigungsrisiko. Als ehemaliger Zivilschutzraum ist die Bauweise des Raumes sehr sicher». Auch Elementarschäden sind an jenem Standort eher unwahrscheinlich, plus man hat viel Platz. «Der Betrieb ist auch für künftige Anforderungen sichergestellt», weiss Säckelmeister Philipp Fink, der die Bereiche Finanzen, EDV und Controlling unter sich hat.

Das neue Rechenzentrum erstreckt sich über vier Schutzräume. Aktuell werden ein Technikraum und ein Rechenzentrum-Raum fertiggestellt. Zwei weitere Räume können bei Bedarf zusätzlich ausgebaut werden.

Bei den Grossen mitmachen

Das Rechenzentrum kann man sich als einen Gross-Server vorstellen, an dem verschiedene Parteien angeschlossen sind. «Vor allem für kleinere Vertragspartner lohnt es sich nicht eine eigene EDV-Abteilung zu unterhalten.» Diese sind jeweils froh, wenn sie sich an einem grösseren Zentrum, wie Einsiedeln, anhängen können.

Der Betrieb ist aufgeteilt in das «Rechenzentrum Einsiedeln und das «Rechenzentrum Schulen». Beide haben diverse Vertragspartner. Aktuell sind am Rechenzentrum Einsiedeln 13 Schwyzer Gemeinden angeschlossen: Einsiedeln, Alpthal, Illgau, Lauerz, Morschach, Oberiberg, Rothenthurm, Sattel, Steinerberg, Muotathal, Steinen, Unteriberg und Schwyz. Dazu kommen sieben weitere Organisationen, darunter die Alters- und Pflegeheime, Langrüti, Muotathal, Ibach, Ybrig, Steinen, Gersau und Goldau, sowie Einsiedeln Tourismus und die Spitex. An diesem Bereich sind rund 450 User und 350 PCs angehängt.

Beim Rechenzentrum Schulen sind folgende Vertragspartner dabei: Schulen Einsiedeln, Schule Alpthal, Gemeindeschule Schwyz, Bezirksschule Schwyz und die Primarschule Steinen. Sie machen mit 7500 Benutzern und 1700 PCs den Löwenanteil aus.

Immer wieder Interessenten

Durch den zusätzlichen Platz hat das neue Rechenzentrum des Bezirks in Zukunft eine höhere Kapazität. «Es können sich neue Gemeinden, Schulen oder Organisationen anhängen.» Aktuell mache man aktiv keine Aquisitionen, «aber es gibt immer wieder Interessenten», so Fink.

Ein grosser Posten

Natürlich hat ein solches Grossprojekt seinen Preis. Der Bau des neuen Rechenzentrums im Furren dürfte sich auf über eine halbe Million Franken belaufen. Sowohl das RZ Einsiedeln wie auch das RZ Schulen arbeiten kostendeckend und nicht gewinnorientiert.

Für das gesamte Rechenzentrum ist mit einmaligen Investitionen von rund 2,5 Millionen Franken und jährlichen Betriebskosten von zwei Millionen zu rechnen. Der Anteil des Bezirks beträgt bei den Investitionskosten gesamthaft 600'000 und bei den jährlichen Betriebskosten 500'000 Franken. Die restlichen Investitionskosten von 1,9 Millionen und jährlichen Betriebskosten von 1,5 Millionen werden von den Vertragspartnern getragen.

Es ist für den Bezirk Einsiedeln vorteilhaft, dass noch andere Partner am Rechenzentrum angeschlossen sind. «So kann man beim Einkauf von Hard- und Software von günstigen Konditionen profitieren.»

Es gab Diskussionen

Aufgrund des Rechenzentrum-Ausbaus steigen die Kosten für Vertragspartner in Zukunft an. «Die Mehrkosten wurden bereits im letzten Sommer kommuniziert.» Darauf folgten zwar einige Diskussionen, es gab jedoch keine Vertragskündigungen wegen den Mehrkosten.

Aktuell sind 410 Stellenprozente für das Rechenzentrum vorgesehen, wobei eine zusätzliche 100-Prozent-Stelle ausgeschrieben ist.

Das weitere Vorgehen

Laut Zeitplan dauert die Migration der Daten von Ende Jahr bis etwa im März 2015. Die Gesamtinbetriebnahme ist dann im Sommer 2015 geplant.

In Zukunft sind alle Daten sowohl in Einsiedeln, wie auch in Schwyz hinterlegt. Mit der Speicherung an zwei verschiedenen Orten minimiert man das Risiko eines Datenausfalls.